



# serge baghdassarian /boris baltschun

## accidental discoveries

18.06.2010 - 31.07.2010

### *Klang – Bild – Bewegung von Sabine Sanio*

Die konstruktiven Konzepte von Baghdassarians/Baltschun operieren häufig mit sehr ungewöhnlichen Beziehungsmustern, um unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit zu erneuern. In ihrer Radikalität, mit der sie die verschiedenen Wirklichkeitsdimensionen zusammendenken, deutet sich der Versuch an, die von den digitalen Bild- und Audiomedien produzierten Beziehungsmuster kenntlich zu machen, so daß sich eine Sensibilität für die spezifische Eigenresonanz des Digitalen ausbilden kann. Diese Sensibilität gilt nicht der eigentlichen Datenübertragung, sie meint vielmehr die Übertragung der Idee des Digitalen auf die alltäglichen Phänomene.

Bei den neueren Klanginstallationen und -objekten der beiden Berliner, die im Sommer 2010 in der Berliner Galerie Mazzoli ausgestellt werden, fällt zunächst die technische Raffinesse der Arbeiten auf, ihre kühle, fast perfektionistisch anmutende Ästhetik. Diese Gestaltung resultiert aus einer konsequenten Konzentration auf die präsentierten Phänomene und Prozesse. Diese Konzentration wird auch dem Betrachter abverlangt, ohne sie würde er leicht die entscheidenden Momente versäumen oder mißverstehen. Bei Baghdassarians/Baltschun lernt man Klänge als in sich komplexes Geschehen kennen, ihre Installationen demonstrieren sinnliche Phänomene, die die Augen ebenso ansprechen wie die Ohren.

Unter den in der Galerie Mazzoli gezeigten Arbeiten bildet ein aus Lautsprechern montiertes Wandobjekt "ohne titel (piktogramm)" vielleicht das stärkste Statement zum Verhältnis Bild und Klang, Hören und Sehen. Das Objekt selbst besteht aus elf mal acht zu einem Recheck angeordneten Lautsprechern, deren Membrane dem Betrachter zugewandt sind – zweiunddreißig der Membrane befinden sich sichtbar in Schwingung und ergänzen sich zu dem Piktogramm eines Lautsprechers. Die abgestrahlten Klänge liegen unterhalb des menschlichen Hörbereichs. Aus dieser Konstellation ergibt sich eine paradoxe Situation: Es ist nichts zu hören, doch der Klang ist in doppeltem Sinn sichtbar, nämlich zum einen bildhaft als Symbol sowie zum anderen ganz real als schwingende Membran. Während Bild und Klang identisch zu werden scheinen, meint man irgendwann sogar die Stille zu hören.

Die moderne Wirklichkeit, besonders aber die Welt der neuen Medien läßt uns heute fast keine andere Wahl, als die verschiedenen Erscheinungsformen des Wirklichen zusammenzudenken. Wer die Beziehungen zwischen Hören und Sehen, zwischen Bild und Klang erkunden will, wird sich heute meist auch mit der modernen Technik beschäftigen – unabhängig davon gilt bis heute, daß, wer die Wirklichkeit entdecken will, in jedem Fall mit den Mechanismen und Funktionsweisen der eigenen Wahrnehmung vertraut sein sollte.